

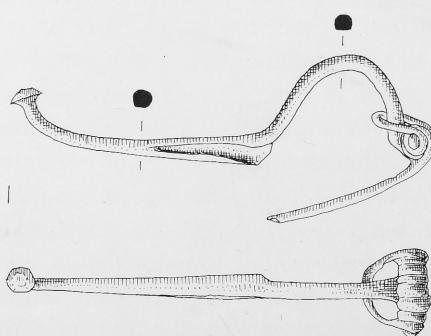
Das spätrömische Kastell BOIOTRO zu Passau-Innstadt, Niederbayern

1980 wurden die Ausgrabungen im spätrömischen Kastell Boiotro (= Boioduro) am Südufer des Inn im Stadtgebiet von Passau beendet. Begonnen hatten sie fünf Jahre zuvor. Damals war beim Bau eines Kindergartens auf einem freien Gartengelände inmitten spätmittelalterlicher Bürgerhäuser unvermittelt eine historische Stätte aufgefunden worden, welche bis dahin nur aus wenigen Erwähnungen in antiken Quellen bekannt gewesen war. Die Auffindung des Kastells war um so willkommener, als die schriftlichen Nachrichten nicht von jedem Forscher unwidersprochen hingenommen wurden. Insbesondere die Erwähnung von Boiotro in der Vita des heiligen Severin als ein Platz, der noch um 470, also zwei Generationen nach der offiziellen Preisgabe der römischen Reichsgrenze, von Romanen bewohnt und mit einer Kirche versehen gewesen sein soll, wollte man an den realen Resten überprüft sehen. Zum ersten Male, übrigens auch zum ersten Male für alle in der Vita Severini genannten, heute auf deutschem Boden gelegenen Römerorte, ergab sich diese Möglichkeit in Boiotro.

Die Ausgrabungen erbrachten eine Bestätigung der schriftlichen Nachrichten. Boiotro, errichtet um 270 als Nachfolger eines 1000 m innabwärts gelegenen, den Germanenstürmen des 3. Jahrhunderts zum Opfer gefallenen Vorgängerkastells, war seinem Grundriß nach ein militärisches Bauwerk und zunächst einmal zur Aufnahme eines Truppenkontingents bestimmt, das wohl den Übergang über den Inn zu schützen hatte. Die Form der Ecktürme, deren fächer-

förmiger Grundriß sonst nur donauabwärts vor kommt, sichert die Zugehörigkeit von Boiotro zur Provinz Noricum. Und auch die Besiedlung des Platzes durch Romanen im 5. Jahrhundert war archäologisch nachweisbar: beispielsweise durch eine eiserne Fibel, wie sie nur Männer romanischer Abkunft in jener Spätzeit zu tragen pflegten. Schließlich wurde 1976 bei Ausgrabungen in der südwestlich von Boiotro gelegenen Kirche St. Severin deutlich, daß dieser Bau tatsächlich bis in die Zeit Severins zurückreicht und wohl die Friedhofskirche des spätantiken Ortes darstellt. Mit den Ausgrabungen in und um Boiotro wurde zum ersten Male in Bayern die bildliche Wiederherstellung einer geschichtlichen Landschaft des 5. Jahrhunderts möglich und ein historisches Ensemble rekonstruierbar, das sich in allen seinen Bestandteilen bis ins Mittelalter hinein fortsetzte. Denn auch dies erbrachten die Ausgrabungen in Boiotro: Die völlige Verödung des Platzes, wie sie in der Vita Severini geschrieben steht, fand nie statt. Im Inneren des Kastells fanden sich frühmittelalterliche Siedlungsniesserschläge, die römischen Mauern stehen noch in mittelalterlichen Hauswänden, und die spätantike Kirche dient auch heute noch den Bewohnern der Passauer Innstadt als Friedhofskirche. Die Überreste des römischen Kastells erwarb der Bezirk Niederbayern zur Restaurierung und musealen Darbietung, um an die römischen Wurzeln der Geschichte in diesem Teil Altbaierns zu erinnern.

R. Christlein



123 Eisenfibel des 5. Jahrhunderts aus dem Kastellinneren. Natürliche Größe.



124 Rekonstruktion der spätrömischen Landschaft um das Kastell Boiotro von Süden. Im Vordergrund das um 270 erbaute Kastell mit seinen Ecktürmen auf fächerförmigem Grundriss. In der Mitte der Innfront der Torturm. Eine offene Siedlung vor den Mauern existiert nicht. Links vom Kastell das spätrömische Gräberfeld mit der Coemeterialkirche St. Johannes. Jenseits des Flusses Inn die damals nicht mehr besiedelte Kuppe des späteren Dombergs von Passau. Die Berghänge im Hintergrund liegen bereits nördlich der Donau im Freien Germanien.